



Soziale Netzwerke im Lernraum Schule

Informationen zu einem sicheren Umgang





Inhaltsverzeichnis

1. Schule und soziale Netzwerke	4
2. Soziale Teilhabe digital ermöglichen und begleiten	5
3. Unsere Plattformen sicher nutzen	6
a. Facebook	8
b. Instagram	10
c. WhatsApp	12
4. Kommunikation in sozialen Netzwerken	13
5. Soziale Medien gehören in den Unterricht – zumindest thematisch	14
6. Gemeinsam für mehr digitale Bildung	14



Constanze Osei-Becker,
Public Policy Manager bei Facebook

Schule und soziale Netzwerke

Die Digitalisierung verändert alle gesellschaftlichen Bereiche – so auch den Bildungsbereich. Neue Technik und digitale Netzwerke können helfen, das Lernen und die Vermittlung von Wissen zu unterstützen und weiterzuentwickeln. Der im Mai 2019 beschlossene „DigitalPakt Schule“ der Bundesregierung fördert das: Fünf Milliarden Euro wurden bereitgestellt, damit Schulen in ganz Deutschland schnelles Internet sowie eine neue und innovative technische Ausrüstung erhalten. Vor allem soll vermehrt in die Weiterqualifizierung von Lehrkräften investiert werden. Denn es sind auch Lehrerinnen und Lehrer, die Schulklassen einen selbstbestimmten und verantwortungsvollen Umgang mit Technologie und dem Internet vermitteln.

Über die Politik hinaus engagieren sich auch zahlreiche Vereine und Initiativen für das Thema Digitalisierung an Schulen. Einige davon stellen wir am Ende dieser Broschüre vor. Aber auch wir als Digitalunternehmen tragen eine Verantwortung, Medienkompetenz zu fördern und Transparenz über die eigenen Angebote zu schaffen. Aus diesem Grund haben wir diesen Guide mit Expertenunterstützung der *Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter (FSM e.V.)* sowie *Deutschland sicher im Netz e.V.* und eines Studiendirektors entwickelt.

Soziale Netzwerke sind aus dem digitalen Schulalltag nicht mehr wegzudenken: Auf Facebook, WhatsApp und Instagram tauschen sich Jugendliche miteinander aus. Auch Lehrerinnen und Lehrer nutzen unsere Plattformen. Aus einer Studie, die wir in Zusammenarbeit mit der *INFO GmbH Markt- und Meinungsforschung* mit über 500 Lehrerinnen und Lehrern aus ganz Deutschland durchgeführt haben, geht hervor, dass soziale Netzwerke immer häufiger als Arbeits- und Recherchemittel eingesetzt werden. Bereits knapp ein Drittel der Lehrenden nutzt soziale Medien im beruflichen Kontext, ganz besonders WhatsApp. Facebook und Instagram spielen vor allem bei den unter 40-jährigen Lehrenden eine große Rolle im Berufsalltag.

Unsere Studie ergab, dass etwa die Hälfte der Lehrerinnen und Lehrer (53 %) ihre eigene Medienkompetenz im Hinblick auf einen sicheren Umgang mit sozialen Netzwerken als hoch oder sehr hoch einschätzt, während die andere Hälfte eher unsicher ist. Die Hälfte der Befragten ist sich zudem bewusst, dass viele Schülerinnen und Schüler bereits negative Erfahrungen mit sozialen Medien gemacht haben, zum Beispiel Mobbing begegnet sind. Deshalb herrscht bei einer Aussage weitgehend Zustimmung (knapp 70 %): Es ist eine wichtige Aufgabe von Schulen, die Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen bei der Nutzung sozialer Medien zu steigern.

Mit diesem Guide möchten wir sicherstellen, dass die Möglichkeiten, mit unseren Plattformen sicher umzugehen, bekannter werden – gerade an Schulen. Wir stellen eine Reihe von Tools und Einstellungen zur Verfügung, die zu einem informierten und sicheren Online-Verhalten beitragen. Dabei geht es zum Beispiel um die Frage: Wie schützt man sein eigenes Profil? Oder: Wie meldet man Spam und Hassrede? Wir wollen aktiv dazu beitragen, dass Lehrerinnen und Lehrer die Informationen haben, die dafür nötig sind, ihren Schülerinnen und Schülern die wichtigsten Hilfestellungen für eine sichere Social-Media-Nutzung zu vermitteln.

Soziale Teilhabe digital ermöglichen und begleiten

Es ist keine neue Erkenntnis: Die Digitalisierung hat unsere Art, zu interagieren und zu kommunizieren, fundamental verändert und beeinflusst somit auch alle gesellschaftlichen Bereiche und Institutionen. Damit verbunden sind neue Formen der gesellschaftlichen Beteiligung durch digital mündige Bürger, die – so zumindest in einer Idealvorstellung – verantwortungsvoll, emanzipatorisch, kreativ und partizipativ im digitalen Raum interagieren und ihn produktiv mitgestalten. Dieses Ziel nimmt Jugendliche nicht aus. Im Gegenteil: Sie prägen zu einem erheblichen Maße digitale Räume und nutzen sie als Verlängerung ihrer realen Lebenswelt. Besonders soziale Netzwerke sind dabei von essenzieller Bedeutung – und dies nicht nur für die Kommunikation mit Freundinnen und Freunden oder der Familie, sondern auch für die Beteiligung an gesellschaftlichen Diskursen und als Mittel des Ausprobierens und der Identitätsfindung. Soziale Netzwerke sind für Jugendliche Mittel der sozialen Teilhabe.

Wie in allen anderen gesellschaftlichen Bereichen auch, brauchen junge Menschen dabei Unterstützung – auch vom Lernraum Schule –, um in einem



Björn Schreiber,
Referent für Medienbildung beim FSM e.V.

schier unendlichen Möglichkeitsraum die eigenen Präferenzen zu entdecken und für mögliche Herausforderungen und Gefahren sensibilisiert und gewappnet zu sein. Denn gerade für den digitalen Raum gilt: Allein mit technischen Mitteln kann kein absoluter Schutz gewährleistet werden. Jugendliche selbst sind sich der Risiken in sozialen Netzwerken durchaus bewusst und bewegen sich zwischen der Angst, etwas zu verpassen, der Angst, ein vernünftiges Maß der Nutzung überschritten zu haben, und der Angst, vor allem Kommunikationsrisiken zu begegnen.

Der FSM-Jugendmedienschutzindex 2018 macht in diesem Zusammenhang auf eine zentrale Herausforderung für Schule aufmerksam: Lehrkräfte und Jugendliche priorisieren sehr unterschiedliche Online-Risiken. Während die befragten Jugendlichen vor allem ebendiese, also durch Kommunikation erzeugte Gefahren wie zum Beispiel Cybermobbing oder Hate Speech und solche, die durch das eigene Verhalten begründet sind, thematisieren, benennen Lehrkräfte vor allem klassische Inhaltsrisiken wie beispielsweise Pornografie und Gewaltdarstellungen. Da Jugendliche gerade auch von der Schule erwarten, dass sowohl Risiken als auch Potenziale digitaler Medien angemessen thematisiert werden, bedarf es hier einer stärkeren Analyse jugendlicher digitaler Lebenswelten und der kontextbezogenen und kritischen Einbindung sozialer Netzwerke in den Unterricht. Dazu benötigen Lehrkräfte vor allem das nötige Wissen. Denn – auch das zeigt der FSM-Jugendmedienschutzindex 2018 – mit der medienpädagogischen Vorbildung steigt die Wahrnehmung und die Thematisierung von Herausforderungen im digitalen Raum. Umso wichtiger ist es, dass alle verantwortlichen Akteure – innerhalb und außerhalb von der Schule – Lehrkräfte durch geeignete Rahmenbedingungen unterstützen, die eine sinnvolle Einbindung in den Unterricht ermöglichen. Dazu zählen auch medien- und bildungspolitische Akteure und Unternehmen selbst, die den besonderen Schutz und die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen verstärkt im Blick haben sollten.

Unsere Plattformen sicher nutzen

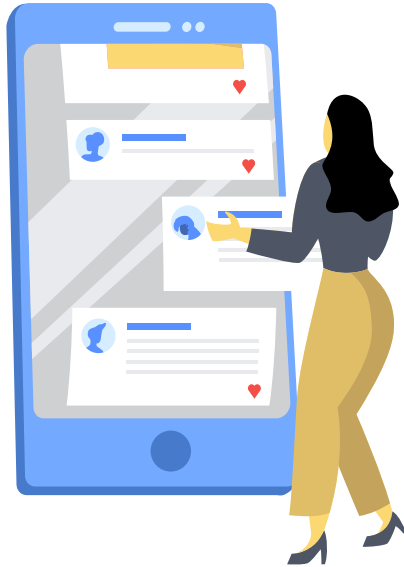
Facebook



Facebook wurde 2004 gegründet und hat sich zum Ziel gesetzt, Menschen die Möglichkeit zu geben, sich zu vernetzen, und die Welt näher zusammen zu bringen. Nutzerinnen und Nutzer müssen in Deutschland mindestens 13 Jahre alt sein, um auf Facebook ein Konto erstellen zu dürfen.

Besonderer Schutz für Jugendliche

Wir stellen jeder Nutzerin und jedem Nutzer eine Reihe von Sicherheits- und Kontrollmöglichkeiten zur Verfügung. Für Jugendliche gibt es zusätzliche Schutzmaßnahmen. Zum Beispiel erinnern wir Jugendliche regelmäßig daran, mit wem sie ihre Inhalte teilen, und schränken die Interaktion mit Fremden ein. So können etwa volljährige Personen Jugendlichen, mit denen sie nicht befreundet sind, keine Freundschaftseinladungen oder Nachrichten senden. Wir sorgen außerdem dafür, dass sensible Daten von Minderjährigen, wie Kontaktinformationen, Schuladresse und Geburtsdatum, in der Suche nicht öffentlich sichtbar sind.



Facebook gegen Cybermobbing

Facebook hat gemeinsam mit dem Yale Center for Emotional Intelligence eine Ressource entwickelt, die Unterstützung im Umgang mit Mobbing bietet: den Hub für Bullying-Prävention. Neben Tipps für Jugendliche und Eltern gibt es dort auch spezielle Leitfäden für Pädagoginnen und Pädagogen, deren Schülerinnen und Schüler in Mobbing involviert sind. Der Hub ist im Sicherheitsbereich von Facebook zu finden.



Grundlagen für einen sicheren Umgang mit der App

Bei Facebook gibt es global geltende Gemeinschaftsstandards, die festlegen, welche Inhalte erlaubt sind und welche nicht. Diese Regeln sollen gewährleisten, dass Facebook sicher bleibt und ein Ort ist, an dem verschiedene Sichtweisen offen diskutiert werden können. Entfernt werden zum Beispiel Inhalte, die gewalttätiges und kriminelles Verhalten fördern, die die Sicherheit anderer bedrohen, als Hassrede oder drastische Gewaltdarstellung gelten, als Spam eingestuft werden oder Minderjährigen schaden könnten.

Spam und schädliches Verhalten melden

Auf Facebook gibt es die Möglichkeit, solche Inhalte zu melden. Dafür gibt es neben jedem Beitrag die Funktion „Feedback geben oder Kommentar/Unterhaltung melden“. Wählt man diese Funktion aus, wird man Schritt für Schritt durch den Meldeprozess geführt. Im eigenen Support-Postfach kann der Status einer Meldung jederzeit geprüft werden. Internationale Teams arbeiten rund um die Uhr daran, gemeldete Inhalte zu überprüfen und diejenigen Inhalte zu entfernen, die Facebooks Gemeinschaftsstandards verletzen.

Zweistufige Authentifizierung

Am sichersten ist man im Netz mit einer zweistufigen Authentifizierung unterwegs – auch auf unseren Plattformen. Jedes Mal, wenn sich Nutzerinnen und Nutzer von einem neuen Telefon oder einem anderen digitalen Endgerät anmelden, müssen sie zusätzlich zu ihrem Passwort einen speziellen Sicherheitscode eingeben. So wird verhindert, dass unbefugte Dritte Zugang zu Nutzerdaten oder Funktionen erhalten, selbst wenn sie in den Besitz des Passworts gelangt sind. Auf Facebook kann die zweistufige Authentifizierung in wenigen Schritten unter „Sicherheit und Login“ aktiviert werden.



Mein Account, meine Entscheidungen

Zielgruppenauswahl

Immer, wenn Nutzerinnen und Nutzer Beiträge teilen, können sie selbst bestimmen, wer diese sehen darf: nur Freundinnen und Freunde, nur man selbst oder nur eine bestimmte Gruppe. Es können Listen angelegt werden, um Freundinnen und Freunde in Gruppen einzuteilen, die unterschiedliche Inhalte sehen sollen. Um einen schnellen Überblick darüber zu bekommen, mit wem aktuell welche Inhalte geteilt werden, empfehlen wir den Privatsphäre-Check. Dieser ist im Sicherheitsbereich und in der Desktop-Version über das kleine Fragezeichen-Symbol oben rechts erreichbar.

Unterhaltungen stummschalten

Wer unerwünschte Nachrichten erhält, kann im Messenger Unterhaltungen komplett stummschalten, ohne den Gesprächspartner blockieren zu müssen. Die Benachrichtigungen für diese Unterhaltung werden deaktiviert, und die Unterhaltung wird vom Posteingang in den Ordner „Gefilterte Nachrichten“ verschoben. Der Absender sieht nicht, dass Nachrichten in diesem Ordner gelesen oder nicht gelesen werden. Die Stummschalten-Funktion hilft, für eine beliebig lange Zeit den Kontakt zu dieser Person zu unterbrechen, ohne sie zu blockieren oder als Freundin oder Freund entfernen zu müssen.

Personen blockieren

Es gibt die Möglichkeit, einzelne Personen zu blockieren. Das bedeutet, dass die blockierte Person nicht mehr mit einer Nutzerin oder einem Nutzer in Kontakt treten oder deren bzw. dessen Beiträge sehen kann. Blockierte Personen werden nicht darüber benachrichtigt, dass sie blockiert wurden.

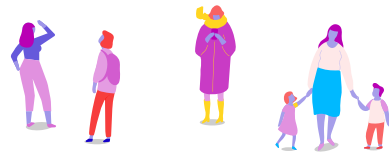
Unsere Plattformen sicher nutzen

Instagram



Auf der Social-Media-Plattform Instagram teilen Menschen aus aller Welt Videos und Bilder aus ihrem Alltag, von ihren Reisen oder ihren Hobbys und zeigen zum Beispiel ihr Engagement für Nachhaltigkeit oder gesunde Ernährung. Sie tauschen sich in sogenannten Communities zu Themen aus, die ihnen am Herzen liegen, und vernetzen sich mit Gleichgesinnten, Freundinnen und Freunden und ihrer Familie über den Instagram Feed, in Stories sowie via Direktnachrichten über Instagram Direct. Nutzerinnen und Nutzer müssen in Deutschland mindestens 13 Jahre alt sein, um auf Instagram ein Konto erstellen zu dürfen.

Grundlagen für einen sicheren Umgang mit der App



Gemeinschaftsrichtlinien und Nutzungsbedingungen

Für Instagram gibt es Gemeinschaftsrichtlinien. Darin ist festgehalten, welche Aktivitäten sowie Bilder und Videos auf Instagram erlaubt und welche verboten sind. Jeder, der Instagram nutzt, muss diesen Richtlinien und unseren Nutzungsbedingungen zustimmen.

Verletzungen unserer Richtlinien können dazu führen, dass Inhalte gelöscht, Accounts gesperrt oder andere Einschränkungen vorgenommen werden.

Inhalte & Accounts melden

Nutzerinnen und Nutzer können uns Verstöße gegen unsere Gemeinschaftsrichtlinien melden. Das gilt für einzelne Inhalte, aber auch für ganze Accounts. Ein Team, das weltweit rund um die Uhr arbeitet, prüft gemeldete Beiträge und entfernt sie, wenn sie gegen unsere Gemeinschaftsrichtlinien verstoßen.

So funktioniert es: Tippen Sie im Feed rechts oberhalb eines Beitrags auf „...“ und dann auf „Melden“. Einen Account melden Sie, indem Sie darin die drei Punkte antippen und „Melden“ auswählen. Auch

ein Kommentar kann gemeldet werden: indem man auf dem Kommentar nach links wischt (iOS) oder auf den Kommentar tippt, diesen gedrückt hält (Android) und anschließend auf das Symbol mit dem Ausrufezeichen tippt.

Zweistufige Authentifizierung

Mit der zweistufigen Authentifizierung wird eine zusätzliche Sicherheitsebene hinzugefügt: Bei jeder neuen Anmeldung auf Instagram über ein unbekanntes Gerät müssen Sie neben Ihrem Benutzernamen und Passwort einen SMS-Sicherheitscode oder Back-up-Code eingeben. Erst damit erhalten Sie Zugriff auf Ihren Account. Die zweistufige Authentifizierung kann in den Einstellungen unter „Sicherheit“ eingerichtet werden.

Mein Account, meine Entscheidungen

Privates Konto

Ein privates Konto bedeutet, dass Inhalte nur von Personen gesehen werden, die die Erlaubnis dazu

haben. Immer wenn jemand einem privaten Account folgen möchte, bekommt der Account-Inhaber eine entsprechende Anfrage. Ein öffentliches Konto kann jederzeit auf privat umgestellt werden; der umgekehrte Wechsel ist ebenfalls möglich. Zudem können Nutzerinnen und Nutzer „Aktivitätsstatus anzeigen“ deaktivieren, damit nicht sichtbar ist, wann sie online sind.

Zeit im Blick behalten

Wir möchten, dass die Zeit, die Menschen auf unseren Plattformen verbringen, bewusst, positiv und inspirierend ist. Nutzerinnen und Nutzer sollen deshalb die Kontrolle haben über die Zeit, die sie hier verbringen. Wir bieten Funktionen an, mit denen man seine auf Instagram verbrachte Zeit verwalten kann. Diese Funktionen erlauben nicht nur, die auf Instagram verbrachte Zeit zu messen, sondern auch, sich selbst Grenzen zu setzen und daran erinnert zu werden, Instagram zu verlassen, wenn diese Limits erreicht sind. Das Dashboard „Deine Aktivität“ zeigt an, wie viele Stunden man sich mit dem jeweiligen Gerät in der App aufgehalten hat – pro Tag oder pro Woche.

Interaktionen steuern

Accounts & Kommentare blockieren

Accounts, mit denen man nicht interagieren möchte, können blockiert werden. Das bedeutet, dass die entsprechende Person Beiträge nicht mehr sehen oder kommentieren kann. Um einen Account zu blockieren, tippen Sie in dem jeweiligen Profil auf „...“ und anschließend auf „Blockieren“. Die blockierte Person wird nicht benachrichtigt. Die Blockierung kann jederzeit aufgehoben werden.

Zudem gibt es die Möglichkeit, Kommentare von bestimmten Nutzerinnen und Nutzern zu blockieren, damit diese nicht mehr unter den eigenen Beiträgen erscheinen. Einfach in den Einstellungen unter

„Privatsphäre“ den Punkt „Kommentare“ öffnen und „Kommentare blockieren“ auswählen.

Kommentare filtern, verbergen und deaktivieren

In den Kommentareinstellungen unter „Privatsphäre“ können nicht nur Kommentare von bestimmten Nutzerinnen und Nutzern zugelassen oder blockiert, sondern auch beleidigende Kommentare automatisch verborgen und ein Kommentarfilter angewendet werden. Zu diesem Zweck können einfach Wörter eingegeben werden, die nicht unter den eigenen Beiträgen erscheinen sollen, oder es kann nach Begriffen gefiltert werden, die am häufigsten gemeldet werden.

Einzelne Kommentare können immer manuell gelöscht werden. Wer ganz auf Kommentare verzichten will, kann über einem einzelnen Beitrag „Kommentare deaktivieren“ auswählen.

Abonnenten entfernen & Accounts stummschalten

Im Feed sehen Nutzerinnen und Nutzer Beiträge von Personen, denen sie folgen. Beiträge von bestimmten Accounts können verborgen werden, ohne dass man die Person aus der Abonnentenliste entfernen muss: Die Funktion „Stumm schalten“ gibt es im Menü neben jedem Beitrag. Im eigenen Profil unter „Abonnenten“ können Nutzerinnen und Nutzer Accounts entfernen, die ihnen nicht mehr folgen sollen.



Unsere Plattformen sicher nutzen

WhatsApp



WhatsApp ist ein kostenloser Messaging-Dienst, mit dem sich Menschen rund um die Welt schnell und sicher austauschen können. Auch Lehrerinnen und Lehrer: Unsere Studie hat ergeben, dass WhatsApp von Lehrkräften nicht nur privat stark genutzt wird (75%), sondern auch im beruflichen Kontext eine wichtige Rolle spielt (51%). Nachrichten und Anrufe bei WhatsApp sind Ende-zu-Ende-verschlüsselt, das heißt, Nachrichten können ausschließlich von den Mitgliedern eines Chats gelesen oder gesehen werden. Auch WhatsApp selbst hat keinen Einblick in die Nachrichten und speichert sie nicht auf seinen Servern. All dies passiert automatisch, es müssen dafür keine Einstellungen geändert werden. Nutzerinnen und Nutzer müssen in Deutschland mindestens 16 Jahre alt sein, um auf WhatsApp ein Konto erstellen zu dürfen.

Grundlagen für einen sicheren Umgang mit der App

Nutzungsbedingungen

Unsere Nutzungsbedingungen sind das offizielle Regelwerk von WhatsApp, das den Nutzerinnen und Nutzern zeigt, was in der App erlaubt ist und was nicht. Inhalte (im Status, auf Profilbildern oder in Nachrichten), die beispielsweise rechtswidrig, obszön, beleidigend, bedrohlich oder rassistisch sind, oder zu illegalen Aktivitäten aufrufen, verstoßen gegen unsere Nutzungsbedingungen. Profile von Menschen, die gegen unsere Nutzungsbedingungen verstoßen, können von uns gesperrt werden.

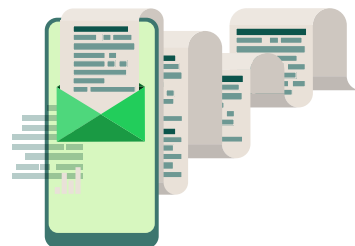
Spam melden und Verbreitung verhindern

Spam und Falschmeldungen werden seit Langem gezielt dazu eingesetzt, um wirtschaftliche oder politische Ziele zu erreichen. Auch im Online-Bereich sind sie in immer neuen Formen zu finden. Spammer setzen sie zum Beispiel ein, um Klicks zu generieren und Umsätze zu steigern. Wenn einem eine Nachricht verdächtig vorkommt, sollte man sie weder

antippen noch an andere weiterleiten. Kontakte oder Gruppen, über die solche Nachrichten verbreitet werden, können als Spam gemeldet werden. Nachrichten, die weitergeleitet werden, sind als solche gekennzeichnet. Außerdem ist die Anzahl der Empfänger von weitergeleiteten Nachrichten auf maximal fünf Gruppen begrenzt.

Zweistufige Authentifizierung

Wie bei Facebook und Instagram können Nutzerinnen und Nutzer auch bei WhatsApp eine zweistufige Authentifizierung aktivieren und den Account somit besonders sicher machen. Dann muss bei jedem Versuch, die eigene Telefonnummer bei WhatsApp zu verifizieren, zusätzlich eine vorher festgelegte sechsstellige PIN eingegeben werden. Öffnen Sie dafür einfach die Einstellungen und gehen Sie auf > Account > Verifizierung in zwei Schritten > Aktivieren.



Mein Account, meine Entscheidungen

Personen blockieren

Wer zum ersten Mal eine Nachricht von einer unbekanntenen Nummer erhält, kann den Absender direkt im Chat melden. Außerdem haben alle Nutzerinnen und Nutzer die Möglichkeit, den Empfang von Nachrichten, (Video-)Anrufen und Statusmeldungen von bestimmten Kontakten zu unterbinden, indem sie diese blockieren. Blockierte Kontakte können in den Einstellungen jederzeit wieder freigegeben werden.

Privatsphäre-Einstellungen

Auf WhatsApp kann jeder festlegen, für wen seine persönlichen Informationen, wie das eigene Profilbild, der „Zuletzt online“-Status oder die eigene Info sichtbar sind. Entweder für jeden, nur für die Kontakte oder für niemanden. Um diese Einstellung zu ändern, gehen Sie einfach auf WhatsApp > Einstellungen > Account > Datenschutz. Auch Lesebestätigungen können deaktiviert werden. In diesem Fall können auch die Lesebestätigungen anderer nicht mehr gesehen werden. In Gruppenchats werden Lesebestätigungen immer gesendet; dies kann nicht deaktiviert werden.



Interaktionen steuern

Stummschaltung

Benachrichtigungen von Einzel- und Gruppenchats können für einen bestimmten Zeitraum stummgeschaltet werden. Natürlich erhalten Sie die Nachrichten dann weiterhin – aber ohne Benachrichtigung in Form von Tönen oder Hinweisen auf dem Bildschirm.

Besondere Administratortools

Gruppenchats mit vielen Mitgliedern können manchmal nerven. WhatsApp bietet Administratorinnen und Administratoren von Gruppen vielseitige Funktionen an, solche Chats zu moderieren. Unter anderem kann der Admin einer Gruppe einstellen, dass nur sie oder er selbst Nachrichten an die Gruppe senden kann. So kann man nur wichtige Ankündigungen kommunizieren und andauernde Diskussionen verhindern – ein praktisches Tool für Lehrerinnen und Lehrer.



Kommunikation in sozialen Netzwerken: Gemeinsame Prävention aller Akteure schafft Sicherheit

Die Diskussion um gelungene Kommunikation in Zeiten der Digitalisierung ist aus dem Unterricht schon lange nicht mehr wegzudenken. In vielen Lehrwerken finden sich zur zentralen Fragestellung „Wer bin ich? Wer will ich sein?“ bereits für Kinder Bezüge zu sozialen Netzwerken: Wie lege ich ein Profil an? Welche Informationen gebe ich von mir preis? Wie reagiere ich, wenn ich beleidigt werde? Die didaktische Aufbereitung der Themen hat dabei immer eines im Blick: Sensibilisierung für eine Welt, die für Kinder und Jugendliche neu ist und die sie sehr anspricht.

Neben dem breiten Angebot an thematischen Auseinandersetzungen sind wir Lehrende im Alltag vor eine Reihe von Herausforderungen gestellt, auf die es zu reagieren gilt: Soziale Netzwerke werden von Jugendlichen wesentlich häufiger und intensiver genutzt als von Lehrkräften. Ihre Chancen und ihre Risiken sind daher denjenigen, die schulische Aufklärungsarbeit leisten, nicht selten nur theoretisch erfahrbar. Die Bedeutsamkeit digitaler Formate verändert sich im Zeitraum weniger Jahre. Etablierte Formate wachsen mit ihren ursprünglichen Zielgruppen mit, neue Formate kommen hinzu und müssen mit den ihnen eigenen Regeln verstanden und im Unterricht vermittelt werden. Jugendliche sind auf der stetigen Suche nach Vorbildern. Sie haben eine großes Bedürfnis sich abzugrenzen und zu bestimmten sozialen Gruppen dazuzugehören, sie sind Lernende und Suchende in einer Person. Grenzen und Kontrollmechanismen der virtuellen Räume, in denen sie sich bewegen, sind ihnen selten bewusst, da sie im Moment des Agierens physisch nicht erfahrbar sind, anders als in einer Diskussionsrunde während des Unterrichts. All diesen Herausforderungen liegt eine zentrale Frage zugrunde, die keinem Wandel unterworfen ist und die wir immer wieder in den Blick nehmen müssen: Worin

besteht das Wesen erfolgreicher Kommunikation? Kooperation, Partizipation und Offenheit könnten Schlüsselbegriffe für ein erfolgreiches Meistern dieser Herausforderungen sein. Zwei Beispiele aus meiner praktischen Arbeit sollen das verdeutlichen.

Mit externer Hilfe eines gemeinnützigen Vereins bauten wir eine *AG Digitale Helden* auf. In ihr wurden Jugendliche mit allen Fragen rund um das Thema soziale Medien und Internet vertraut gemacht und zu Multiplikatoren für Kinder und jüngere Jugendliche ausgebildet. Wie weit geht z. B. freie Meinungsäußerung im Internet? Wo sind die Grenzen zu persönlicher Beleidigung? Was sollte ich beim Versenden von Bildern beachten? Am Ende wurden unsere *Digitalen Helden* Expertinnen und Experten für diese Fragen. Heute bereiten sie Klassenbesuche und Elternabende vor und sind im Schulalltag präsent in „digitalen Notfällen“.

Dass auch die sozialen Netzwerke selbst großes Interesse an einem Austausch in schulischen Kontexten haben und dies gewinnbringend für beide Seiten sein kann, erfuhren die *Digitalen Helden* an einem von Instagram initiierten Projekttag. Mit Jugendlichen aus ganz Deutschland entwickelten sie konkrete Lösungsansätze für eine positive Netzkultur im Sinne von Respekt und Toleranz. Das Motto dieses Projekttages könnte kein besserer Slogan für eine verantwortungsvolle Zusammenarbeit aller in Zukunft zu diesem Schwerpunkt sein: „Gemeinsam gegen das Gemeinsein“.



Thomas Hengst,
Studiendirektor, Herder-Gymnasium Berlin

Soziale Medien gehören in den Unterricht – zumindest thematisch

Der Einsatz von sozialen Medien im schulischen Rahmen wird von jedem Bundesland individuell geregelt. Doch auch wenn das für einige Lehrkräfte bedeutet, dass sie soziale Netzwerke im schulischen Kontext nicht selbst mit ihrer Klasse nutzen können, ist die Behandlung von Chancen und Risiken im Unterricht möglich – und vor allem sinnvoll. Dafür braucht es kein eigenes Fach Medienbildung. So natürlich, wie Jugendliche soziale Medien im Alltag nutzen, sollten diese auch im Fachunterricht thematisiert werden. „DigiBitS – Digitale Bildung trifft Schule“ gibt Anregungen, wie das aussehen kann.

So können Lehrkräfte im Deutschunterricht Chancen und Risiken digitaler Kommunikation thematisieren und mit ihren Schülerinnen und Schülern Regeln der verantwortungsbewussten Kommunikation mit Medien entwickeln, beispielsweise anhand eines WhatsApp-Klassenchats. In diesem Zusammen-



DigiBitS vernetzt Kompetenzen und Ressourcen, um Lehrkräfte zur Medienbildung im Fachunterricht zu befähigen und zu motivieren.

hang bietet sich ein Austausch über Hate Speech und Fake News an und darüber, wie sich Jugendliche davor schützen können. Wie wäre es außerdem mit einem eigenen Pressekodex für die Klasse oder einer Pro-und-Kontra-Erörterung zum Thema soziale Medien in der Schule?

In gesellschaftswissenschaftlichen Fächern sollten Lehrkräfte mit ihren Schülerinnen und Schülern über Themen wie Cybermobbing, Sexting oder Cybergrooming (also das Ansprechen von Personen im Internet mit dem Ziel der Anbahnung sexueller Kontakte oder sogar des Missbrauchs) sowie über Persönlichkeits- und Urheberrechte sprechen. Gemeinsam kann der ökonomische und politische Einfluss von Medienangeboten auf gesellschaftliche Wahrnehmungen, Wertvorstellungen, Verhaltensweisen und Meinungsbildungsprozesse analysiert und sich mit medial vermittelten Rollenklischees und Menschenbildern auseinandergesetzt werden. Anhand von Beispielen wie *Fridays for Future* können Schülerinnen und Schüler mediale Möglichkeiten der altersgemäßen gesellschaftlichen Teilhabe an demokratischen Prozessen erkunden. Ein selbst gedrehter Werbeclip gibt Gelegenheit, Methoden medialer Manipulation zu beleuchten.

Unabhängig für die Medienbildung im schulischen Alltag sind die Befähigung der Lehrkräfte sowie passende Unterrichtskonzepte. Deren Entwicklung gilt es – neben moderner Informationstechnologie – im Zuge der Debatte um den DigitalPakt voranzutreiben. Daher begleitet das Projekt DigiBitS schon heute über 160 Partnerschulen in ganz Deutschland. Weitere Schulen sind jederzeit willkommen, kostenfrei an unserem Bildungsprojekt zu partizipieren!

Weitere Unterrichts Anregungen und Infos zur Teilnahme unter: digi.bits.de

Gemeinsam für mehr digitale Bildung

Facebook, Instagram und WhatsApp unterstützen generationenübergreifend den Erwerb digitaler Kompetenzen in ganz Deutschland. Dazu arbeiten wir eng mit lokalen gemeinnützigen Organisationen und Initiativen zusammen, die viel Erfahrung und umfangreiche Expertise in verschiedenen Bereichen besitzen.



DigiBits ist ein Bildungsangebot der Initiative „Deutschland sicher im Netz e. V.“, mit dem Lehrkräfte bei der Förderung von Medienkompetenz und digitalem Wissen unterstützt werden. Das Herzstück der Initiative sind die speziell auf die Bedürfnisse in der Schule ausgerichteten DigiBitS-Materialboxen, die unter anderem Unterrichtsmaterialien, App-Empfehlungen und Checklisten enthalten, jeweils sortiert nach Fachbereichen und Klassenstufen.

digi.bits.de



Die EU-Initiative **klicksafe** ist seit dem Jahr 2004 das bundesweite deutsche Awareness Centre im Verbund und in Zusammenarbeit mit weiteren europäischen Partnern. Ziel der Awareness Centre ist es, die Online-Kompetenz der Nutzer zu fördern und sie beim kompetenten und kritischen Umgang mit dem Internet und den neuen Medien zu unterstützen. Auf der Webseite www.klicksafe.de finden Nutzer eine Vielzahl von Informationen und Materialien zu digitalen Diensten und Themen. Die Zielgruppen sind Lehrkräfte, Pädagogen, Eltern und Multiplikatoren.

klicksafe.de



Der **Elternguide.online** ist ein Kooperationsprojekt der FSM, von klicksafe, dem Deutschen Kinderhilfswerk, der Kindersuchmaschine fragFINN und dem JFF - Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis mit der Unterstützung von Facebook. Er soll Eltern bei der Medienerziehung ihrer Kinder unterstützen. Hier finden sie zahlreiche Informationen und Beispiele, individuell für sie zusammengestellt. So finden sie schnell und zielgerichtet alles Wissenswerte, was zu ihnen und ihrer Situation passt.

elternguide.online



fragFINN bietet einen geschützten Surfraum, der speziell für Kinder von 6 bis 12 Jahren geschaffen wurde. Mit der Suchmaschine für Kinder auf fragFINN.de und der zugehörigen Browser-App werden nur für Kinder geeignete, von Medienpädagoginnen und -pädagogen redaktionell geprüfte Internetseiten gefunden; Internetseiten für Kinder werden dabei in den Suchergebnissen ganz oben platziert.

fragfinn.de



Nummer gegen Kummer e. V. ist die Dachorganisation des größten anonymen, kostenfreien telefonischen Beratungsangebotes für Kinder, Jugendliche und Eltern in Deutschland. Mit seinen Mitgliedern hat Nummer gegen Kummer e.V. zwei bundesweite Netzwerke aufgebaut und bietet seit mehr als 30 Jahren Rat und Unterstützung bei kleinen und großen Problemen an.

nummergegenkummer.de



Mit „**ZEIT für die Schule**“ unterstützt der Zeitverlag Lehrerinnen und Lehrer bei einer zeitgemäßen und praxisnahen Unterrichtsgestaltung mit didaktisch hochwertig aufbereiteten Arbeitsblättern. Zusammen mit Facebook wird der Schreibwettbewerb „Die ganze Geschichte“ durchgeführt; er vermittelt Schulklassen den kritischen Umgang mit Medien.

zeit.de/schule

Weitere Ressourcen von Facebook

Zusätzlich zu den Angeboten im Rahmen dieser Partnerschaften haben wir gemeinsam mit Universitäten, Pädagoginnen und Pädagogen sowie weiteren Expertinnen und Experten auch eigene Ressourcen entwickelt, die speziell darüber aufklären, wie junge Menschen unsere Plattform sicher nutzen können. Sie alle sind im Sicherheitsbereich von Facebook zu finden:

facebook.com/safety/

Facebook Jugendportal

Das Jugendportal ist ein universeller Leitfaden rund um Facebook: allgemeine Tipps, Informationen zu Datenschutz und Sicherheit – und alles, was Jugendliche noch für ein positives Erlebnis auf Facebook brauchen.

Nicht ohne meine Einwilligung

Hier erfahren Nutzerinnen und Nutzer, welche Organisationen und Ressourcen ihnen zur Verfügung stehen und welche Maßnahmen sie ergreifen können, um Bilder von Facebook zu entfernen, die ohne Einwilligung veröffentlicht wurden.



Privatsphäre auf einen Blick

Hier finden Nutzerinnen und Nutzer alle Facebook Tools, mit denen sie die Kontrolle über ihre Privatsphäre und Sicherheit auf Facebook behalten.

Digital Literacy-Bibliothek

In der Digital Literacy-Bibliothek stellt Facebook von Schweizer Bildungsexpertinnen und -experten entwickelte Unterrichtsmaterialien zur Verfügung. Diese dienen dazu, jungen Menschen die Fähigkeiten zu vermitteln, die sie benötigen, um sich in der digitalen Welt sicher zu bewegen, Informationen kritisch zu bewerten und Inhalte verantwortungsbewusst zu teilen.



Weitere Ressourcen von WhatsApp

Alle Informationen zur Nutzung von WhatsApp gibt es unter:

whatsapp.com

WhatsApp Sicherheit

Hier findet sich eine Übersicht zur sicheren Nutzung von WhatsApp.

WhatsApp FAQs

Diese Seite enthält Antworten auf alle Fragen rund um WhatsApp.

Weitere Ressourcen von Instagram

Auch Instagram stellt Ressourcen bereit, die Menschen dabei helfen, die Plattform sicher zu nutzen. Sie sind hier zu finden:

wellbeing.instagram.com

help.instagram.com

Instagram Safety, Privacy und Wellbeing

Hier dreht sich alles um die Sicherheitstools und die Privatsphäre auf Instagram. Zusätzlich informiert ein Leitfaden für Eltern über die wichtigsten Instagram Funktionen zur Privatsphäre und Sicherheit und zeigt Möglichkeiten auf, wie Eltern mit ihrem Kind ins Gespräch kommen.

Instagram Hilfebereich

Im Instagram Hilfebereich finden Nutzerinnen und Nutzer Unterstützung zu allen Themen rund um Instagram – von Erklärungen der Funktionen bis hin zu Problemlösungen und den Gemeinschaftsrichtlinien.



Impressum

Herausgeber:

Facebook Germany GmbH
20355 Hamburg
facebook.de

Mit Unterstützung von
FSM e.V. und DigiBits (Deutschland sicher im Netz)
Info GmbH Markt- und Meinungsforschung
fsm.de/de
digibits.de

Gestaltung:

segmenta communications GmbH
22763 Hamburg
segmenta.de

Druck:

Drive by Heroes



